

Inhaltsverzeichnis

1 Exposition	1
2 Präludium: Deutungsmuster	7
2.1 „Eine ganz normale Disziplin“	7
2.2 „Eine verachtete Disziplin“	9
2.3 „Der Traum von einer besseren Pädagogik“	12
2.3.1 Exkurs I: Eine primitive Disziplin	14
3 Eine fragmentierte und poröse Disziplin?	19
3.1 Eine „unzugängliche Disziplin“? Zur Lehrwirklichkeit der Erziehungswissenschaft	20
3.2 Zum disziplinären Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft	26
3.2.1 Die Schimäre der Auflösung	26
3.2.2 Disziplintheoretische Dekonstruktionen	29
3.2.3 Exkurs II: Methodische Probleme von Inhaltsanalysen zur Verwendung „Einheimischer Begriffe“ in der erziehungswissenschaftlichen Lehre	39
3.3 Zwischenresümee: Pädagogische Regression als Ausdruck einer Identitätsdiffusion der Erziehungswissenschaft	41
3.3.1 „Zurück zur Pädagogik“	41
3.3.2 Die Identitätsdiffusion der Erziehungswissenschaft	43
4 Fallrekonstruktion I: „Pädagogik vom Studierenden aus“	47
4.1 Erster Abschnitt: Eine Nicht-Eröffnung eines Nicht-Seminars	48
4.1.1 Exkurs III: Zur Aneignung der Dozentenrolle im Dozieren	50

4.2	Zweiter Abschnitt: Die disziplinäre Identitätsdiffusion der Erziehungswissenschaft als Handlungsproblem der Lehre	60
4.3	Dritter Abschnitt: Praxisrelevanz aus Verlegenheit	63
4.4	Vierter Abschnitt: „Pädagogische Naivität“ als abgeklärtes Desinteresse	66
4.5	Fünfter Abschnitt: „Pennalismus“ als Mittel der Selbstaufrichtung	72
4.5.1	Exkurs IV: „teacher away“ – Pennalismus im Kontext universitärer Sozialisation	75
4.6	Sechster Abschnitt: Publikumsbeschimpfung	80
4.6.1	Exkurs V: Publikumsbeschimpfung in der universitären Lehre	81
4.7	Resümee: Lehre als Zumutung – Unpraktische Pädagogik als Kompensation disziplinärer Identitätsdiffusion	85
5	Eine normative Disziplin?	89
5.1	Der wissenstheoretische Ansatz: Zum „normativen Output“ erziehungswissenschaftlicher Forschung	90
5.1.1	Tatsachenurteile und Werturteile und die Modi ihres praktischen Vollzugs	93
5.1.2	Zum scheinbaren Problem der impliziten Normativität	97
5.1.3	„Pluralismus statt Normativität“: Der Wissensansatz als Lösungsmodell für das Normativitätsproblem der Erziehungswissenschaft	104
5.2	Der Ansatz der <i>réflexion engagée</i> : Vom pädagogischen Ethos der Erziehungswissenschaft	107
5.2.1	Das Ethos der Wissenschaft (Merton)	108
5.2.2	Zur Irrelevanz subjektiver Überzeugungen im unpersönlichen Diskurs	114
5.2.3	Zum Mythos einer pädagogischen Gegenstandskonstitution	115
5.2.4	Unpraktisch-pädagogische Evaluation pädagogischer Praxis	119
5.2.4.1	Exkurs VI: Aspekte der Legitimation wissenschaftlicher Kritik: Von Hegel zu Weber	123
5.3	Zwischenresümee: Erziehungswissenschaftliche Normativität?	126

6 Fallrekonstruktion II: Pseudo-Normativität oder die Meinungsherrschaft der Besorgten	131
6.1 Erster Abschnitt: Andeutungen	132
6.1.1 Exkurs VII: Eine heimlich normative Disziplin	142
6.2 Zweiter Abschnitt: Ein pädagogisches Schlusswort	145
6.3 Dritter Abschnitt: Lehrerbildung als (sanfte) Indoktrination in einen Habitus der Sorge	149
6.4 Vierter Abschnitt: Die Banalität des Guten	154
6.5 Fünfter Abschnitt: Keine richtigen Studenten, noch keine richtigen Lehrer	160
6.6 Sechster Abschnitt: Reizbarkeiten	164
6.7 Resümee: Die Meinungsherrschaft der Besorgten	168
7 Eine praktische Disziplin?	171
7.1 Zu den allgemeinen Funktionen des Hochschulstudiums	172
7.1.1 Das Studium als Verlängerung der Schulzeit	172
7.1.2 Selektion, Status und ein Legitimationsproblem	174
7.1.2.1 Exkurs VIII: Reprise: „teacher away“ – Das Studium als Zumutung	178
7.1.3 Qualifikation: Wozu?	183
7.1.4 Zwecke des Studiums und Ansprüche an die Lehre	186
7.1.5 Der Praxisanspruch als Tribut des unpraktischen Studiums	196
7.2 Wozu Erziehungswissenschaft studieren? Die Abhängigkeit der Erziehungswissenschaft von der Lehrerbildung	200
7.3 „Theorie-Praxis-Vermittlungen“: Formen erziehungswissenschaftlicher Lehre	202
7.3.1 Imagerien der Anpassung an die Schule: Pädagogischer Naivismus	203
7.3.2 Imagerien der Verbesserung der Schule: Das pädagogische Establishment	206
7.3.3 Imagerien der Praxisignoranz: Das erziehungswissenschaftliche Establishment	211
7.4 Zwischenresümee: Die Unhintergebarkeit des Praxisanspruchs	217
8 Fallrekonstruktion III: „Das Kreuz mit der Lehrerbildung“	221
8.1 Erster Abschnitt: „Anschlussprobleme“ als Ausdruck dozentischer Positionsmacht	222

8.1.1	Exkurs IX: Zur Dozentenrolle im Seminar unter dem Aspekt der Anschlussbildung	225
8.2	Zweiter Abschnitt: Der ungewollte Praxisbezug – Schwierige Diskurse	229
8.2.1	Exkurs X: Zum Strukturproblem der Kritik von Pseudowissenschaft	232
8.3	Dritter Abschnitt: Studentische Beteiligungsrollen	240
8.3.1	Exkurs XI: „Lehrerbildung“ als Therapeutisierung universitärer Lehre	252
8.4	Vierter Abschnitt: Akademisches Lehrerhandeln: <i>Explikationsaufforderung und Kritik</i>	263
8.5	Resümee: Erziehungswissenschaftliches akademisches Lehrerhandeln und unpraktisch-pädagogischer Jargon	269
9	Schlusswort: Eine überlastete Disziplin	275
9.1	Erziehungswissenschaft jenseits von Delegation und Verleugnung	275
9.2	Eine überlastete Disziplin	278
	Quellenverzeichnis	281